

HANDWERKSKAMMER **ULM**

ZDH-Präsident Jörg Dittrich zu Besuch am Bodensee

Energiewende, Bürokratieabbau, Fachkräftemangel, der Stellenwert der beruflichen Bildung und die Zukunft der Sozialversicherungen – das waren die Themen, die der gelernte Dachdeckermeister ansprach

Die Handwerkskammer Ulm hat zur Jahresbegegnung an den Bodensee geladen und Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), kam gerne, um den versammelten Vertretern von Politik, Verwaltung und Handwerkschaft seine Botschaften mitzugeben.

Bei hochsommerlichen Temperaturen kamen nicht nur die Gäste der Jahresbegegnung 2023 ins Schwitzen – auch Ehrengast und Hauptredner ZDH-Präsident Dittrich hatte mit den Temperaturen zu kämpfen. Dennoch absolvierte er souverän einen Interview-Marathon mit Tagespresse, Fernsehen und Rundfunk. Um wenig später eine mitreißende Rede zu halten, in der er auf die Energiewende, den Stellenwert der beruflichen Bildung sowie die Finanzierung der Sozialversicherungen einging.

Viel Applaus bekam er für seine Aussagen zum Heizungsgesetz, das vom Bundesverfassungsgericht gestoppt wurde. Er kritisierte, dass der Gesetzgebungsprozess viel zu hastig abgelaufen sei und die Expertise des Handwerks nicht ausreichend eingeholt wurde. „Jetzt können alle nochmal nachdenken“, so der ZDH-Präsident. Insbesondere Fragen zum Wärmeplanungsgesetz und der Förderkulisse müssten bis zum Herbst geklärt werden. „Letztlich muss sich die Heizungswende auch finanziell tragen, damit sie nachhaltig wirkt. Wir müssen uns das Gesetz auch dauerhaft leisten können.“ Dittrich sprach den Fachkräftemangel an, der sicher demografische Gründe habe, aber auch Resultat einer verfehlten Bildungspolitik sei: „Wir brauchen eine Bildungswende.



ZDH-Präsident Jörg Dittrich (links) im Gespräch mit der Presse und im Austausch mit Politik und Handwerkskammer-Präsident Joachim Krimmer (Zweiter v. l.).
Fotos: Buhl/Handwerkskammer Ulm

Wir haben zu viele in Richtung Studium geschickt.“ Wichtig ist ihm, dass Schüler aller Schularten mehr über die Karrierewege und beruflichen Chancen im Handwerk erfahren. Und er fordert, dass berufliche Bildung identisch finanziert wird wie die akademische. Denn aktuelle Herausforderungen wie die Energie-, Klima- und Mobilitätswende könnten nur mit dem Handwerk umgesetzt werden. „Wir müssen auf jeden Fall noch viel mehr für das Handwerk trommeln.“ Deshalb führt der Zentralverband des Deutschen Handwerks auch die seit 2010 laufende Imagekampagne weiter, die laut

Umfragen die Wertschätzung gegenüber Handwerksberufen deutlich verbessert hat.

Auch die Finanzierung der Sozialsysteme nahm Dittrich in den Blick: „Allein der Anstieg der Sozialversicherungsbeiträge dieses Jahr kostet Betriebe und ihre Beschäftigten Milliarden Euro. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben weniger Geld im Portemonnaie, gleichzeitig muss in den Betrieben das Geld erwirtschaftet werden. Teils schlägt das dann auch in höheren Rechnungen für die Kunden durch. Wir müssen aufpassen, dass nicht eine Unbezahbarkeit der Handwerksleistung droht.“

Den Industriestrompreis lehnt er in der geplanten Form ab. Denn der würde zu Wettbewerbsverzerrungen führen. „Wenn ein Strompreis-Rabatt kommen soll, muss klar sein, wie lange dieser gilt und wie er wirken soll – und er muss dann auch für das Handwerk geöffnet werden. Denn auch bei uns gibt es sehr viele Betriebe, die sehr energieintensiv sind, zum Beispiel Fleischereien, Bäckereien, Galvanisierungsbetriebe, Kfz-Werkstätten oder die Textilreinigungsbetriebe.“

Nachdrücklich fordert der ZDH-Präsident den Abbau von überbordender Bürokratie, die die Hand-

werksbetriebe sehr belastet. Er schilderte das Beispiel von Bäckern, die nicht nur ihre Verbrauchsmengen an Mehl dokumentieren müssen, sondern auch jedes Gramm Butter, das sie auf ein Brötchen aufstreichen und wie viele Salatblätter auf diesem Brötchen liegen. „Das ist ein Beispiel: Wir haben es übertrieben, wir müssen einen anderen Weg einschlagen“, so Dittrich.



Die gesamte Rede sehen Sie im Video

KOMMENTAR

Ohne Ehrenamt kein Handwerk

Wir Handwerkerinnen und Handwerker versorgen die Menschen in der Region jeden Tag. Und das nicht nur mit Handwerksleistungen. Wir übernehmen auch wichtige Funktionen in der Gesellschaft: Einige von uns sind Sachverständige und unterstützen so unseren Rechtsstaat beim Funktionieren und sparen ihm damit viele Millionen Euro. Andere sind Mitglieder im Gemeinderat und engagieren sich kommunalpolitisch für ihre Heimat. Und natürlich sind viele Handwerkerinnen und Handwerker unter uns in den unterschiedlichen Handwerksorganisationen aktiv. Egal ob in der Innung, Kreishandwerker-



„
Ohne das Ehrenamt wäre das Handwerk in unserer Region nicht so stark, lebendig und zukunftsfähig.“

Robert Smejkal
Klempnermeister aus Heidenheim und Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Ulm
Foto: Handwerkskammer

schaft oder in unserer Handwerkskammer: Ohne das Ehrenamt wäre vieles im Handwerk nicht möglich. Nehmen wir zum Beispiel unsere Prüferinnen und Prüfer. Sie sichern mit ihrem Fachwissen und ihrer Berufserfahrung die Qualität in unserer handwerklichen Aus- und Weiterbildung. Allein im vergangenen Jahr haben sie mehr als 2.600 Gesellenprüfungen abgenommen. Außerdem haben sie rund 500 Meisterinnen und Meister geprüft, mehr als 300 Fortbildungsprüfungen durchgeführt und über 2.700 Teilnehmer bei sonstigen Prüfungen betreut – eine stolze Zahl. Das ist aber nur ein Beispiel von vielen. Ohne das Ehrenamt wäre das Handwerk in unserer Region nicht so stark, lebendig und zukunftsfähig. Unser Handwerk steht für Gemeinschaft und Zusammenarbeit. Dass das Land jetzt eine Ehrenamtskarte einführt, die genau diesen Einsatz wertschätzt, ist ein wichtiges Zeichen.

Vergünstigungen für Ehrenamtliche kommen

Handwerkskammer befürwortet die Einführung der Ehrenamtskarte – Projekt startet in vier Modellregionen

Die Handwerkskammer Ulm begrüßt die Einführung der Ehrenamtskarte. Diese kann in Modellkommunen ab 1. August beantragt werden. Das Land Baden-Württemberg will damit das Ehrenamt und auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Ehrenamtliche, die 200 Stunden Engagement – projektbezogen genügen 100 Stunden – leisten, sollen unter anderem ermäßigten Eintritt zu Schwimmbädern, Kinos, Museen oder Sport- und Bildungseinrichtungen erhalten. Wenn das Projekt in den vier Modellregionen

Freiburg, Ulm, dem Landkreis Calw und dem Ostalbkreis gut ankommt, könnte die Ehrenamtskarte landesweit eingeführt werden.

Im Handwerk übernehmen Ehrenamtliche Aufgaben im Prüfungsausschuss, sind als Sachverständige im Einsatz oder in einer Innung oder Kreishandwerkerschaft tätig. Die Handwerkskammer Ulm fordert schon lange mehr Anerkennung für Ehrenamtliche und setzt seit Jahren auf ein breites ehrenamtliches Engagement in der beruflichen Bildung. Das Handwerk ist eine Selbstverwaltung: Kreishandwerkerschaften und Innungen organisieren unter Führung der Handwerkskammer gemeinsam die Prüfungen und ermöglichen es, dass die Prüflinge gleiche Bedingungen und Voraussetzungen bekommen – und sichern gleichzeitig die Qualität in Aus- und Weiterbildung. Mehr als 1.400 ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite sind im Ulmer Kammerbezirk im Einsatz, damit die Auszubildenden des Handwerks ihre Abschlussprüfungen ablegen können.

Fachkräftebrücke startet

Vollversammlung der Handwerkskammer lobt neues Fachkräfteeinwanderungsgesetz und fordert schnelle Umsetzung

Die Handwerkerinnen und Handwerker in der Vollversammlung der Handwerkskammer Ulm begrüßen das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz und fordern nun eine rasche und unbürokratische Umsetzung. Dazu sagt Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm: „Wir brauchen einen Paradigmenwechsel: weg vom Verhindern, hin zum Ermöglichen des Zuzugs und zum Willkommenheißen. In unseren Behörden und Auslandsvertretungen muss eine Willkommenskultur Einzug halten – das wird eine Herkulesaufgabe.“

Sorgfältiges Auswahlverfahren
Viele regionale Betriebe suchen derzeit gewerkeübergreifend Fachpersonal, um die Kundenaufträge abzuwickeln. Um sie bei der Fachkräftesuche zu unterstützen, hat die Handwerkskammer Ulm das Pilotprojekt „Fachkräftebrücke“ initiiert. Mithilfe einer Agentur suchen die Berater der Kammer Auszubildende in Indien und Südafrika. Derzeit wird der Bedarf der Mitgliedsbetriebe abgefragt. Die Interessenten aus dem Aus-



Derzeit wird in einem Pilotprojekt an einer Fachkräftebrücke mit Indien und Südafrika gearbeitet.
Foto: amh-online

land werden sorgfältig ausgewählt. Wer infrage kommt, durchläuft einen sechsmonatigen Sprachkurs im Heimatland. Nur wer den Test zum BI-Level besteht, kann ein Visum bekommen. Aktuell führt die Kammer Interviews mit Interessenten in Indien. Die meisten haben bereits Bau-Vorerfahrung, größtenteils sogar einen Bachelor-Abschluss im technischen Bereich. Diese jungen Menschen sind meist zwischen 25 und 30 Jahre alt und wollen sich eine bessere

Zukunft aufbauen. Wenn sie die Vorbereitungsphase erfolgreich abschließen, haben sie die besten Voraussetzungen dafür. Sie können für die Dauer der Ausbildung in Deutschland bleiben mit der Option, eine unbefristete Arbeitserlaubnis nach erfolgreicher Gesellenprüfung zu erhalten. Mehlich betont: „Nur so können wir im Ausland fähige Fachkräfte gewinnen, die wir dringend im Handwerk benötigen, und hier in Beruf und Gesellschaft erfolgreich integrieren.“



Das Handwerk lebt von ehrenamtlichem Engagement. Foto: amh-online

Willkommen in der Zukunftswerkstatt.
Ist das noch Handwerk?
Entdecke über 100 Ausbildungsberufe.

DAS HANDWERK
www.hwk-ulm.de

IMPRESSUM

Handwerkskammer Ulm
Olgastraße 72, 89073 Ulm,
Pressstelle: Tel. 0731/1425-6103
Fax 0731/1425-9103
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich

Schüler führen virtuell einen Betrieb

600 Schülerinnen und Schüler aus dem Gebiet der Handwerkskammer Ulm nehmen an Schülerwettbewerb „MeisterPower“ teil – Elf Teilnehmer wurden für ihre Leistungen ausgezeichnet

Rund 600 Schülerinnen und Schüler haben zwischen Ostalb und Bodensee am landesweiten Schülerwettbewerb „MeisterPower“ teilgenommen. In diesem Online-Planspiel schlüpfen die Jugendlichen in die Rolle der Chefin oder des Chefs eines virtuellen Handwerksbetriebs. Sie entscheiden, kalkulieren Angebote, planen Ressourcen, Material und Werkzeug sowie Auftragsarbeit und müssen gleichzeitig den Überblick über die Finanzen behalten.

160 Schulklassen in der Region nutzen das Planspiel

Im Gebiet der Handwerkskammer Ulm haben derzeit 160 Schulklassen Zugang zu diesem Planspiel. Mit dem Lernprogramm „MeisterPower“ treffen die Jugendlichen selbstständig unternehmerische Entscheidungen. Dabei stehen sie vor der Herausforderung, innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens ein möglichst gutes Betriebsergebnis zu erreichen. Im Wettbewerb können die Schüler sich selbst, ihre Nervenstärke, ihr Organisationstalent und ihre Vertriebskünste testen. Dadurch lernen sie ihre Fähigkeiten besser kennen und finden heraus, welcher Beruf zu ihnen passen könnte. Dazu sagt Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm: „Jugendliche lernen spielend wirtschaftliche Zusammenhänge kennen und bekommen einen Eindruck davon, wie Handwerksbetriebe arbeiten und was Betriebsführung bedeutet. Das ist eine besondere und kreative Art der Berufsorientierung.“

Aus dem Gebiet der Handwerkskammer Ulm sind in diesem Jahr



Ausbildungsberater Martin Maier von der Handwerkskammer Ulm bei der Preisverleihung an der Realschule Erbach und am Carl-Laemmle-Gymnasium.



Ausbildungsberater Patrick Christmann (rechts) bei der Preisverleihung am Hans Multscher Gymnasium in Leutkirch. Fotos: Handwerkskammer

Schülerinnen und Schüler von der Realschule Erbach sowie aus drei allgemeinbildenden Gymnasien ausgezeichnet worden: dem Hans Multscher Gymnasium Leutkirch, dem Carl-Laemmle-Gymnasium Laupheim und dem Karl-Maybach-Gymnasium Friedrichshafen. Der Wettbewerb richtet sich an Schüler allgemeinbildender Schulen der Klassenstufen sieben bis elf. Ausgezeichnet wurden in diesem Jahr im Niveau 1 - Klasse sieben bis neun - Leo Russ-

mann (1. Platz) und Pablo Glas (2. Platz) vom Hans Multscher Gymnasium sowie Johannes Ritter und Paul Müller (beide 3. Platz) vom Karl-Maybach-Gymnasium. Im Niveau 2 - Klasse zehn und elf - komplettieren Lewin Wernet und Nico Guhlke (beide 1. Platz) von der Realschule Erbach sowie Lea Pöschko, Raphael Sauter, Liv Strobl (alle 2. Platz), Michael Bentele und Simon Mokosch (beide 3. Platz) das Siegertruppchen - alle vom Carl-Laemmle-

Gymnasium. Die Sieger aus dem Ulmer Kammergebiet bekommen Urkunden und Sachpreise im Gesamtwert von rund 1.000 Euro.

Nach der Schule ins Handwerk – viele offene Stellen zu besetzen Jugendliche, die sich für eine Ausbildung in einem Handwerksberuf interessieren, können sich um einen Ausbildungsplatz in der Region bewerben. Ob abgebrochenes Studium, direkt von der Schule oder nach einer Orientierungsphase – die Startbedingungen für eine handwerkliche Karriere sind so gut wie lange nicht mehr. Denn: Im gesamten Ulmer Kammergebiet sind momentan noch mehr als 600 Lehrstellen unbesetzt. Derzeit können sich junge Menschen praktisch in jeder Region noch nahezu jeden Berufswunsch erfüllen.

Die Ausbildungsboerse der Handwerkskammer Ulm und die App Lehrstellenradar bieten einen Überblick über Praktikums- und Ausbildungsplätze in den regionalen Handwerksbetrieben. Weitere Informationen unter www.hwk-ulm.de/ausbildungsboerse und www.lehrstellen-radar.de

”

Jugendliche lernen spielend wirtschaftliche Zusammenhänge kennen.“

Dr. Tobias Mehlich
Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer
Ulm

So kommt die Politik in den Heizungskeller

Handwerkskammer und Staatssekretär Benjamin Strasser treffen sich zum Austausch im SHK-Betrieb in Horgenzell

Bürokratieabbau, Fachkräftemangel und die Energiewende – viel Gesprächsstoff gab es beim Betriebsbesuch von Handwerkskammer-Präsident Joachim Krimmer gemeinsam mit Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich beim Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik-(SHK)-Betrieb Bauhofer und Riesmeier in Horgenzell. Staatssekretär Benjamin Strasser (MdB) und Horgenzells Bürgermeister Volker Restle interessierten sich ebenfalls für die Handwerksthemen.

Der SHK-Betrieb Bauhofer und Riesmeier wurde vor 28 Jahren gegründet und hat über die Jahre einen konstanten Mitarbeiterstamm von rund 20 Personen gehalten. Was sich geändert hat: „Noch vor zehn Jahren waren drei Leute mit Verwaltungsaufgaben beschäftigt und 17 draußen beim Kunden. Heute muss ich fünf Mitarbeitende für die bürokratischen Aufgaben beschäftigen. Und nur noch 15 sind beim Kunden“, sagt Geschäftsführer Klaus Riesmeier. In Krimmer und Staatssekretär Benjamin Strasser fand er aufmerksame Zuhörer. „Wir werden zunehmend zur Ersatzbehörde. Diesen hohen Aufwand können unsere Handwerksbetriebe nicht länger leisten“, so Krimmer. Staatssekretär Strasser war als Koordinator des Ausschusses für Bürokratieabbau ganz Ohr und betonte, dass der Bürokratieabbau Fahrt aufnehmen müsse.

Regelmäßig sind der Präsident der Handwerkskammer und Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich



Staatssekretär Benjamin Strasser (links) und Betriebschef Klaus Riesmeier tauschen sich zum Thema Bürokratie aus. Fotos: Handwerkskammer



Bürgermeister Volker Restle (links) und Handwerkskammer-Präsident Joachim Krimmer besichtigen eine Pelletheizung.

zusammen mit Vertretern der regionalen Politik zu Gast in einem Handwerksbetrieb, um Themen aufzunehmen und zu verdeutlichen. Geschäftsführer Riesmeier sagt: „So ein Betriebsbesuch ist für uns eine tolle Gelegenheit, Probleme anzuspre-

chen.“ In Bezug auf die Energiewende betonte Riesmeier, dass viele Menschen aktuell verunsichert seien. „Bauherrn brauchen Planungssicherheit: Heute so und morgen anders, so kann man nicht bauen. Die Kunden wollen von mir wissen: Was gilt denn jetzt?“ Auch Krimmer ist sich sicher: „Die aktuellen Anforderungen können in der Praxis kaum erfüllt werden, die Konzepte sind nicht durchdacht. Aber die Politik muss doch in den Heizungskellern ankommen.“

Ein weiterer Punkt ist der Fachkräfte- und Azubi-Mangel. So ist der Betrieb eine Bildungspartnerschaft mit der Gemeinschaftsschule Horgenzell eingegangen und wird von der Handwerkskammer Ulm zur Fach- und Nachwuchskräftegewinnung beraten.

Im Einsatz fürs Handwerk

Zwei Auszubildende aus dem Landkreis Ravensburg erhalten eine Auszeichnung für ihr Engagement

Der Landkreis Ravensburg hat bereits zum dritten Mal den „Förderpreis Duale Ausbildung“ für herausragende Leistungen von Auszubildenden und Ausbildungsbetrieben verliehen. Im Rittersaal von Schloss Achberg wurden sechs Auszubildende und ein Ausbildungsbetrieb ausgezeichnet und mit einer Prämie für ihre Leistungen belohnt. Handwerkskammer-Präsident Joachim Krimmer hat die Preise für das Handwerk an Merle Benzinger (Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk) und Tim Springer (Hochbaufacharbeiter) verliehen.

Die Preisträgerinnen und Preisträger erhielten jeweils eine Urkunde, eine Zuwendung in Höhe von 300 Euro sowie ein kleines Präsent. Vom Handwerkskammer-Präsidenten erfuhren die Gäste, welche besonderen Leistungen die Auszubildenden erbracht und welche Beweggründe zu ihrer Berufswahl geführt haben.

Merle Benzinger absolviert ihre Ausbildung in der Bäckerei Mayer in

Isny. Für den Förderpreis hat sie die Jury vor allem ausgewählt, weil sie mit ihrer Begeisterung für das Handwerk anderen Mut macht, ebenfalls eine handwerkliche Karriere zu starten.

Zukünftig möchte die Auszubildende auch in Schulklassen als Ausbildungsbotschafterin Gleichaltrige begeistern. Besonders wichtig ist ihr, dass junge Menschen frei wählen können, welcher Beruf zu ihnen passt. Sie sagt: „Nur wer in seinem Beruf glücklich ist, geht gerne zur Arbeit.“

Tim Springer wurde ebenfalls mit dem Förderpreis ausgezeichnet. Der Azubi macht seine Ausbildung zum Hochbaufacharbeiter bei Otto Birk Bau. Den Ausbildungsplatz zu finden, war für ihn eine echte Chance. Die Jury hat ihn ausgewählt, weil er mit seinem Werdegang zeigt, dass motivierte Jugendliche mit jedem Schulabschluss im Handwerk Karriere machen können. Als Ausbildungsbotschafter gibt er Schülerinnen und Schülern in der Berufsorientierung wertvolle Tipps.



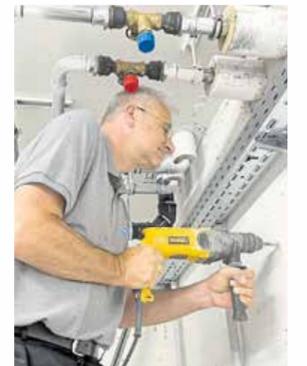
Die feierliche Preisverleihung fand auf Schloss Achberg statt. Foto: Landratsamt

KURZ UND BÜNDIG

Handwerkskammer-Chef tauscht Büro gegen Baustelle

Baustelle statt Büro: Das hat der Ulmer Handwerkskammer-Chef Tobias Mehlich wörtlich genommen. Für einen Tag ist er bei der Otto Krimmer GmbH & Co. KG in Leutkirch in die Monteurskluft geschlüpft und hat in den unterschiedlichsten Betriebsbereichen mit angepackt. Der Hauptgeschäftsführer legt großen Wert auf einen guten Draht zu den Handwerksbetrieben in der Region. Er sagt: „Wir müssen die Sprache und Themen der Betriebe kennenlernen.“

Vormittags hat der Handwerkskammer-Chef am Kundentelefon des Heizungs- und Klimatechnikbetriebs Anfragen beantwortet. Anschließend ging es für ihn im Außendienst auf Montage in den Heizungskeller. Dort war auch Muskelkraft gefragt, denn einen Neubau mit 24 Wohneinheiten an das Fernwärmenetz anzuschließen und eine Wärmepumpe zu installieren, dazu braucht es neben Fachwissen auch echtes Zupacken - und Zeit. Denn die Monteure sind ein Jahr im Einsatz, bis das gesamte Gebäude mit den nötigen Installationen versorgt ist. Fazit am Ende des Tages: Für die Energiewende braucht es jede Menge Fachkräfte und Planer, die die Umsetzung möglich machen.



Der Hauptgeschäftsführer packt auf der Baustelle mit an. Foto: Handwerkskammer

Ausstellung rund um die Arbeit mit Holz

In der Ausstellung in der Sparkasse Ulm, Neue Mitte, zeigen Handwerksbetriebe aus dem Gebiet der Handwerkskammer Ulm nicht nur das Endprodukt, sondern auch Herstellungsprozess, Werkzeug und Rohmaterial ihres Gewerks. Vom handgeschnitzten Springerle-Modell über restaurierte Möbel bis hin zu gedrehten Kugeln - hier wird Handwerk für das öffentliche Publikum hautnah erlebbar. Auch mit designten Einzelmöbeln, gedruckten Holzschnitten und dem Meisterstück eines Parkettlegemeisters wird das Holz-Handwerk eindrücklich illustriert.

Ausstellungsort:
Sparkasse Ulm – Neue Mitte,
Hans-und-Sophie-Scholl-Platz 2,
89073 Ulm
Zeitraum:
21. Juli–13. September 2023
Öffnungszeiten:
Mo–Do: 8–18 Uhr
Fr: 8–16:30 Uhr

